

Schwäbische
Zeitung
24. 2. 1951

Die „Wangener Gespräche“ eröffnet

Erhebende Feierstunde auf dem „Sonnenhof“ zu Ehren der schlesischen Künstler

Das schlesische Dichtertreffen wurde gestern vormittag mit einem festlichen Akt in den gastlichen Räumen der Hotel-Pension „Sonnenhof“ vor einem Kreis geladener Gäste eingeleitet. Zu Beginn gab Lehrer Bukowski mit der „Schlesischen Hymne“ von H. Niekrawietz, einem Lobpreis der schlesischen Erde, die Einstimmung zu dem der Tagung zukommenden Geist und Sinn. Auch ein von Professor Strecke komponiertes und am Piano begleitetes Lied, das Ventur Singer von der einstigen Breslauer Oper prächtig sang, weckte die Erinnerung an das Kulturschaffen der verlorenen Heimat. Der Vorsitzende der Landsmannschaft der Schlesier von Wangen und Umgebung, Dr. Istel, gab der Tagung wohl die richtige Deutung, wenn er in seiner Begrüßungsansprache die Parallele zwischen der Katastrophenzeit des Dreißigjährigen Krieges, die der Poetik in der schlesischen Dichterschule erst recht zum Durchbruch verhalf, und der heutigen Situation mit ihren gleichgearteten Aufgaben zog. Sie heißen Wiederaufbau auch im kulturell-künstlerischen Raum.

Herzliche Begrüßung der Tagungsteilnehmer

Sein Willkommgruß galt dann Ministerialdirigent, Landeshauptmann a. D. Woschek, der als Vertreter von Bundesminister Dr. Lukaschek gekommen war, Landrat Dr. Münch, Bürgermeister Uhl, Herrn Schipman von der Kreisdelegation Wangen, Staatskommissar Dr. Nowotny-Stuttgart, Staatskommissar Oberregierungsrat Mayer-Tübingen, dem Kulturreferenten des bayrischen Staatsministeriums, Haug-München, Oberregierungsrat Dr. Kautzor-Tübingen, den Vertretern der Kulturgemeinden Wangen, Leutkirch und Isny, Ministerialrat Rinke-München, dem Vertreter des schlesischen Adels, Graf Stillfried, den Vertretern von Presse und Rundfunk, den Mitgliedern des Klein-Zeideler Kreises, auf deren Initiative die Tagung zustande gekommen war, sowie den Freunden der Schlesischen Landsmannschaft aus Wangen und Umgebung. Viele Persönlichkeiten, die am Erscheinen verhindert waren, ließen ihr Bedauern darüber aussprechen. Dr. Istel dankte für das der Tagung entgegengebrachte Interesse und wünschte ihr einen erfolgreichen Verlauf.

Die Grüße und Glückwünsche des Kreises Wangen überbrachte in einer tiefgründigen, zielweisenden Betrachtung über Sendung und Wirkkraft des Künstlers, näherhin des Dichters, seine Aufgabenstellung und große Verantwortung in unserer sozial zerklüfteten, geistig verworrenen und fast ausweglosen Zeit Landrat Dr. Münch, indem er u. a. feinsinnig die geistigen Berührungspunkte zwischen Schlesien und Schwabenland aufzeigte. Er faßte seine stark beachteten Ausführungen beziehungsreich in das Wort eines schwäbischen Landmanns zusammen: „Was aber

bleibt, stiftet der Dichter“. Bürgermeister Uhl wünschte in seinem Grußwort, Wangen möge den Tagungsteilnehmern vorübergehend Heimat sein und eine herzliche menschliche Begegnung reiche geistige Früchte tragen.

Ministerialdirigent Woschek-Bonn, der die Grüße von Bundesminister Dr. Lukaschek übermittelte, sagte, er sei gekommen, um sich über die Lage seiner Landsleute zu informieren und zu sehen, wie man ihnen weiter helfen könne. Ihre Betreuung müsse zunächst auf Landes- und kommunaler Basis erfolgen, doch hoffe er, der Bund werde sie mit Hilfsmaßnahmen überraschen können.

Die Notwendigkeit kultureller Arbeit auch aus politischen Gründen unterstrich der Vorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft im gesamten Bundesgebiet, Ministerialrat Rinke, indem er den Vorwurf zurückwies, Schlesien habe dem Westen eine Veröstlichung deutscher Kultur gebracht. Schlesien sei, wie im politischen, so auch im kulturellen Bereich ein Teil Deutschlands. Er sprach nicht einer Uniformierung des vielschichtigen schlesischen Lebens das Wort, doch sollte alles Denken und Tun bei der Schlesischen Landsmannschaft einmünden.

Das große Anliegen des Dichtertreffens

Besinnlich ließ zum Schluß die ehrwürdige Dichtergestalt, zugleich Alterspräsident des Klein-Zeideler Kreises, Willibald Köhler, sich über den Zweck der Arbeitstagung wie über die Wahl Wangens zum Tagungsort aus. Humorvoll bedeutete er, bestimmend seien gewiß nicht die berühmten Allgäuer Käse gewesen als vielmehr der Gedanke, einen leicht erreichbaren und billigen Platz auszusuchen, und nicht zuletzt die Gewähr für eine ausgezeichnete Organisation und Vorbereitung der zu führenden Rundgespräche. „Wie könnte ein Treffen mißraten“, meinte der Redner launig, „wenn ein Ritter ihm vorsteht und die Sonne von Tettngang (Arnold Ulitz) es gedeihlich fördert“? Nach einer kurzen Charakterisierung des Klein-Zeideler Kreises kam er auf dessen Kultursorgen zu sprechen. Die gesamten Schätze des Eichendorff-Museums in Neisse seien zum Teil zerstört, zum Teil verschollen; auch eine Menge von Handschriften und Werken noch lebender Künstler seien „ver-

schleppt“. Diese Verschleppung weist bestimmte Richtung. Nach ihnen zu und ihre Auslieferung zu fördern, d. den erbitten. Ein weiteres Anliegen die Herausgabe von Werken schlesischer. Da sie vielfach im Osten spielt schwer, einen Verleger zu finden. Da zum inneren Besitz des ganzen deutschen werden zu lassen, sei darum ein des Erfordernis. Denn, so sagte Köhler werden das deutsche Land im Osten rückgewinnen, bevor es nicht im He Deutschen ist“. Wichtig sei es also, d Rundfunk und Presse die Verleger zu nahme schlesischer Dichterschöpfungen munterten.

Der Redner sprach noch den Dank Vorredner aus für deren wertvolle V die herzlichen Willkommgrüße, eben die zur Ausgestaltung der Tagung gen haben, und erklärte sie dann öffnet.

Anschließend traten die Männer d Zeidler Kreises zur ersten Beratung men.

schwäb. Zeitung 24. 2. 1951